

# Porträt des Monats:

## Im Strafrecht fischen

### Roland Kier

Jeden Freitag um 18 Uhr sitzt Roland Kier im Auto. „Es ist die wöchentliche Befreiung von Wien“, sagt er lachend. Während im Radio das Abendjournal von Ö1 läuft, geht es in die steirische 3800-Seelen-Gemeinde Kumberg auf den Bauernhof seines Schwagers. Kier mag das Landleben, mistet gerne die Pferdeställe aus oder geht zum Angeln. „Dass endlich eine Ruhe ist“, sei das Schönste daran.

Roland Kier ist Strafverteidiger. „Zu hundert Prozent“, sagt er, „weil in einem Rechtsstaat auch ein Schwerverbrecher das Recht auf Verteidigung hat.“ Abgesehen von Delikten zur Wiederbetätigung übernimmt er grundsätzlich alle Arten von Strafsachen. Mit der Tatsache, dass jemand auch schuldig sein könnte, habe er kein Problem, denn die Suche nach der Wahrheit ist die ureigenste Aufgabe der Strafjustiz, nicht der Verteidigung. Sein Zugang ist prozesstechnisch. Die einzig entscheidende Frage an einen Mandanten: „Wie erklären Sie sich die gegen Sie vorliegenden Vorwürfe der Staatsanwaltschaft?“ Das ist Kiers Ausgangspunkt, der Rest Recherche und Argumentation.

„Ich glaube an die Stärke des juristischen Arguments“, sagt er im Brustton der Überzeugung. Es ist auch das Credo der Kanzlei am Wiener Kärntnering, die Kier zusammen mit Richard Soyer und Alexia Stuefer betreibt. „Betrug, Untreue und Krida sind bei uns gut aufgehoben“, sagt er trocken und mit subtilem Humor. Man habe zunehmend mehr Mandanten im Wirtschaftsrecht. Mediales Aufsehen versucht er stets zu vermeiden, „weil es meist zum Nachteil eines Mandanten ist.“

Dass Roland Kier, wie so viele seiner Berufskollegen, sich schon immer für Gerechtigkeit einsetzen wollte, ist nicht der Fall. Geboren 1974 in Graz wuchs er mit einem älteren Bruder und einer jüngeren Schwester dort auf. „Ich war nie ein Mathematiker, hab die Schule aber trotzdem ohne Nachprüfung geschafft“, sagt er über seine Zeit am Grazer Gymnasium Oeverseegasse. In der achten Klasse hatte er keine Ahnung, was er werden wollte, und machte deshalb einen Berufseignungstest, der eine Vorliebe für Recht und Wirtschaft zutage förderte. Er begann in Graz Rechtswissenschaften zu studieren und setzte sich „zur Einstimmung“ jeden Montag in den Verhandlungssaal des Straflandesgerichts, um bei Verfahren dabei zu sein. Je länger Kier das machte, umso klarer wurden ihm die Qualitätsfragen in der Strafverteidigung. Sein Berufsethos: Er würde niemals schlecht vorbereitet sein, niemals ohne Kampf-

geist arbeiten und sich vor allem den Richtern gegenüber nicht so unerträglich anbieten wollen.

Roland Kier konzentrierte sich ausschließlich auf Strafrecht und versuchte daneben höchstens noch seine damalige Band anderland („ich war an der Akustikgitarre“) zu pushen. Er absolvierte Studienaufenthalte in England, wo er sich mit englischem Strafrecht beschäftigte („ganz anders als bei uns“), auch in seiner Dissertation ging es um rechtsvergleichende Strafprozess-themen. Kier war übrigens der erste Dissertant von Richard Soyer, der damals an der juristischen Fakultät Graz lehrte.

2000 war er mit dem Studium fertig, absolvierte den Zivildienst im Straftamt der Bundespolizei in Graz und übersiedelte dann nach Wien, weil es in der Steiermark keine Konzipientenstelle im Bereich Strafrecht gab und ihm Richard Soyer eine in seiner Wiener Kanzlei angeboten hatte. Dort begann er seine Anwaltskarriere, seit 2008 ist er Kanzleipartner. Sein hoher fachlicher Anspruch und die Lust an Recherche waren die Gründe, bei MANZ einzusteigen. Kier ist Autor der Wiener Kommentare zum Strafgesetzbuch und zur Strafprozessordnung sowie Mitherausgeber des Handbuchs Strafverteidigung, Arbeiten, die ihn vor allem abends beschäftigen.

Die Geburt seines Sohnes Alexander vor 15 Monaten hat das Leben des Strafverteidigers und seiner Lebensgefährtin, einer Betriebswirtin, stark verändert. „Alles ist anders“, sagt Kier, nur an den Wochenenden

## „Betrug, Untreue und Krida sind bei uns gut aufgehoben“

in der Steiermark hat sich nichts verändert. Das Leben am Land mit den Pferden gefällt auch seinem kleinen Sohn. Zum Angeln, seinem einzigen wirklichen Hobby („ich bin Passivmusiker geworden“), nimmt er ihn allerdings noch nicht mit. „Ich bin kein ‚Sitzfischer‘, sondern ein Spinnfischer“, sagt er und meint das Durchstreifen der Flusssufer. Ums Fischefangen ginge es ihm aber eigentlich auch nicht mehr, sondern vielmehr um die wunderbare Natur, die er jede Arbeitswoche in Wien aufs Neue vermisst.

Karin Pollack



© Soyer Kier Stuefer Rechtsanwaltskanzlei

**ROLAND KIER,**  
ist als Anwalt zu hundert Prozent im Strafrecht tätig, als Autor von MANZ-Kommentaren setzt er sich wissenschaftlich mit der Materie auseinander – gute Ideen hat er auch beim Angeln.